

# Gewalt in der Pflege

Christa Lardinoix

# Themen des Workshops

- Was ist Gewalt?
- Gewalt in der Pflege
- Warum kommt Gewalt vor?
- Grundregeln zur Vorbeugung
- Umgang mit negativen Gefühlen
- Versuch zu verstehen
- Aggressionen entschärfen
- Freiheitsentziehende Maßnahmen
- Sturzvermeidung
- Entlastung
- Medikamente
- Hilfe finden
- Entscheidungsdiagramm

# Gewalt?!

Gewaltfreie Kommunikation

Freiheit

Gewalt ist keine Lösung

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Frieden schaffen ohne Waffen

Bewegungsfreiheit

Wer Gewalt sähet, wir Gewalt ernten

# Definition Gewalt

1. Macht und Befugnis, Recht und die Mittel, über jemanden, etwas zu bestimmen, zu herrschen  
"die staatliche, richterliche, elterliche, priesterliche, göttliche Gewalt"
2. rücksichtslos angewandte Macht; unrechtmäßiges Vorgehen  
"in ihrem Staat geht Gewalt vor Recht"

Als **Gewalt** (...) werden [Handlungen](#), [Vorgänge](#) und soziale Zusammenhänge bezeichnet, in denen oder durch die auf [Menschen](#), [Tiere](#) oder [Gegenstände](#) beeinflussend, verändernd oder schädigend eingewirkt wird.

Gemeint ist das Vermögen zur Durchführung einer Handlung, die den inneren oder wesentlichen Kern einer Angelegenheit oder Struktur (be)trifft.

# Gewalt in der Pflege

Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert Gewalt gegenüber älteren Menschen so:

**„Unter Gewalt gegen ältere Menschen versteht man eine einmalige oder wiederholte Handlung oder das Unterlassen einer angemessenen Reaktion im Rahmen einer Vertrauensbeziehung, wodurch einer älteren Person Schaden oder Leid zugefügt wird.“**

# Wo zeigt sich Gewalt in der Pflege?

Respektloses Verhalten

Bevormunden

Hilfe vorenthalten

Schmerzen zufügen

Freiheit einschränken

# Warum kommt Gewalt vor?

Überforderung, starre Strukturen

Gesundheitliche Probleme

Finanzielle Probleme

Wenig bis gar keine sozialen Kontakte

Beengtes Wohnen

Erfahrung mit Gewalt

Suchterkrankung

Neigung zu aggressivem Verhalten

Hilflosigkeit, Angst, Scham, Verzweiflung

Hunger

Not (z. B. dringend auf die Toilette zu müssen)

Mangel an Beschäftigung

Erkrankungen

# Grundregeln zur Vorbeugung

Rechte kennen

Selbstbestimmung beachten

Selbstständigkeit und Selbstvertrauen erhalten

Sicherheit geben

Zeitdruck vermeiden

Für schöne Momente sorgen

Hilfe bei der Pflege annehmen

Beherrschung bewahren

Ursachen nachgehen

Rat holen



# Selbstwertgefühl steigern

Zeigen, gern die Pflege zu übernehmen

Gefühle und Bedürfnisse des pflegebedürftigen ernst nehmen

Beteiligung am Alltag zulassen

Helfen und anleiten wo notwendig

Unterstützung Interessen weiter zu erhalten

Demenz:

Sicherheit und Akzeptanz (Körperkontakt)

Keine Berichtigung und Belehrung

**Gewohnte** Ordnung beibehalten

Umwelt informieren über die Erkrankung

# Versuch: Verhalten des Pflegebedürftigen zu verstehen

Auslöser für Angst, Wut, Verzweiflung finden

Muster erkennen

Nachfragen, in angepasster Sprache

Verhalten beobachten

Gezielte Angebote gegen Angst, Schmerzen....

Konflikte frühzeitig erkennen/ausschalten

Aufgaben abgeben

Nicht diskutieren

Realität nicht anzweifeln

Besprechen Sie auffälliges Verhalten mit den Ärzten- Fachärzten

# Aggressionen entschärfen

Versuchen ruhig zu bleiben – oder Raum verlassen

Schimpfen, belehren, Widersprechen verstärkt die Wut

Pflegebedürftigen ernst nehmen

Gemeinsame Lösungen suchen

Ablenkung

Nähe und Distanz wahren

Eigene Mimik und Gestik gut kontrollieren

Selbstschutz beachten

Hilfe organisieren, wo möglich

# Definition Freiheitsentziehende Maßnahme

Wird jemand daran gehindert, sich zu bewegen, ist das eine freiheitsentziehende Maßnahme!

Bettgitter  
Leibgurte  
Schutzdecken oder Betttücher  
Overalls  
Therapeutische  
Gurte  
Hand-/Fuß-/Bauchgurte

Türen abschließen  
Komplizierte Schlösser  
Verlassen der Einrichtung  
Bekleidung wegnehmen  
Hilfsmittelentzug  
Türen tarnen

Sedation mit Medikamenten

# Freiheitsentziehende Maßnahmen vermeiden

Akzeptanz des Bewegungsdrangs

Informierte Nachbarn können helfen

Bewegungsmelder zeigen das Verlassen der Wohnung frühzeitig auf

GPS Signale erleichtern das Wiederfinden

Kleine Aufgaben unterstützen den Bewegungsdrang

Sinnhaftigkeit nicht hinterfragen

Fachärzte helfen z. B. bei Schlafstörungen

# Stürze vermeiden

Kräftigungsübungen beugen Stürzen vor

Sichere Umgebung

Markierung von Schwellen/Treppen

Geeignete Lichtverhältnisse/Bewegungsmelder/Schatten vermeiden

Gutes Schuhwerk

Stoppersocken im Bett

Sturz oder Fahrradhelm

Ellenbogen/Knieschoner

Seh- und Hörvermögen überprüfen lassen

Regelmäßige Überprüfung/Neubewertung der Medikation

Geteilte Bettgitter

Niedrigbetten

# Milieugestaltung

Wohnräume gestalten

Individuelle Orientierungshilfen

Bezugspersonenpflege

Angepasste Ernährung

Bewegungsmöglichkeiten

Wahrung der Intimsphäre

Umgebungssicherung (Pflanzen/Chemikalien...)

Religion kann ausgelebt werden

Potentielle Konflikte vermeiden

Soziale Kontakte werden gefördert

Überreizung vermeiden

Individuelle Angebote

# Institution

Fallbesprechungen

Pflegeplanungen

Beratungsgespräche

Angehörigen-Arbeit

Ethikkonferenzen

Schulungen

Angemessenes Qualitätsmanagement



# Medikamente

Polypharmazie vermeiden! (Alle Ärzte an einen Tisch!)

Anticholinergika

Neuroleptika

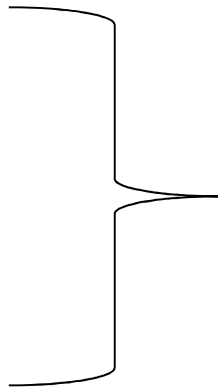
Benzodiazepien

Antidepressiva

Antihypertensiva

Antiarrhythmika

Anti-Parkinsonmittel



fördern nachweislich die Sturzgefahr

Mögliche Ursache für Unruhe:

Exsiccose

Hunger

Schmerzen

Verlust von Vertrautheit (Körpergrenzen)

Harn/Stuhldrang

Infekte

Blutzuckerentgleisung

# Gefahren reduzieren

Gefahrenquellen entfernen

Rauchmelder (funkgesteuert)

Herdsicherung

Wasserregulation

Ggf Katheter verbergen/mit Pflaster fixieren

# Mit eigenen Aggressionen umgehen

## **Reflektion:**

Was belastet?

Wo werde ich wütend?

Was fällt mir schwer?

## **Beherrschung bewahren:**

Gefühle früh wahrnehmen

Raum verlassen

Was hilft:

bis 10 zählen

hin und her laufen

mit dem Hund rausgehen

auf die Toilette gehen

Aufmerksamkeit auf etwas anderes lenken

Zerknüllen von Taschentuch, Papier

## **Vorbeugung:**

Wer kann mich entlasten?

Welche Aufgaben kann ich abgeben?

Wo kann ich mich zurückziehen?

Wo finde ich Entlastung?

Wann habe ich Auszeiten?

Mit einem positiven Gefühl die Arbeit verlassen/ ins Bett gehen

# Entlastung von der Pflege finden

Pflege kann schön sein!

Vernachlässige nicht die eigenen Bedürfnisse

Verlier nicht die Kraft

## **Warnsignale:**

Schlafstörungen

Häufige Infekte

Hautprobleme

Kopfschmerzen

Magen-Darm-Beschwerden

Rückenschmerzen

Energiemangel/Müdigkeit

Nervosität /innere Unruhe

Gereiztheit

Schuldgefühle/-zuweisungen

Angst

Antriebslosigkeit/Freudlosigkeit

# Freiheitsentziehende Maßnahme notwendig

Nutzen muss höher sein, als der Schaden

Minimalste Variante

So kurzfristig wie nötig

Regelmäßige Überprüfung

Richtlinie für den Umgang muss vorliegen (z. B. Kontrollen)

Fachkundige Anwendung

Alle Mitarbeiter müssen geschult sein

Angehörigenschulung!

# Diagramm zur Indikation von Freiheitsentziehenden Maßnahmen

Ein Beispiel aus der Rechtsprechung!

# Institutionelle Entlastung finden

## **Beratungsangebote:**

Z.I.P. – Zentrales Informationsbüro Pflege/Pflegestützpunkt des Kreises Euskirchen

Pflegestützpunkt der AOK

Alzheimer Gesellschaft Kreis Euskirchen

Caritasverband Euskirchen (Beratungsstelle Demenz)

Diakonie Demenz Beratungsstelle

Gerontopsychiatrische Beratungsstelle Marienborn GmbH

Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises Euskirchen

Heimaufsicht des Kreises Euskirchen

Telefonseelsorge

## **Im Notfall:**

Polizei

Opferruf

Opferschutz Kripo Euskirchen

Verein Handeln statt Misshandeln



# Fazit:

Im Grundgesetz steht:

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit

Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit

**Fragen offen geblieben?**

**Pflege kann schön sein und Erfüllung bringen**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**